



Sr. Maria Magdalena (links) und Sr. Dorothee (rechts) berichten von ihrem Weg ins Kloster.

KLOSTER HEGNE

schauen Sie rein

„Vertraue, denn ein Gott führt Dich“ (Pater Theodosius)

Der eigenen Bestimmung auf der Spur

Jeder Mensch geht einen eigenen Lebensweg. Dieser offenbart sich nicht immer unmittelbar. Viele tun sich schwer dabei, ihn zu finden oder mutig zu beschreiten – ob in der Gründung einer Familie, bei Arbeits- oder Wohnortwechsel oder auch in der Entscheidung für ein Leben in einer Gemeinschaft.

Sr. Dorothee, wie sieht der Weg zur Kreuzschwester aus?

„Wer sich für unsere Lebensform entscheidet, beginnt den Weg mit dem ersten Schritt in die Kandidatur. In dieser Zeit geht es darum, Erfahrungen im Gemeinschaftsleben zu machen und sich vom Wort Gottes leiten zu lassen. Das heißt aber auch, einer internationalen Gemeinschaft zu begegnen, die sich im franziskanischen Geist verwurzelt weiß und aus dem Geheimnis von Kreuz und Auferstehung heraus lebt.“

Wie geht es dann weiter?

„Mit dem Postulat in der westeuropäischen Ausbildungsgemeinschaft wird ein weiterer Schritt gesetzt. Konkret bedeutet dies miteinander unterwegs zu sein, Leben und Glauben teilen, sich einbringen in unterschiedliche Arbeitsfelder und in einem Praktikum in einer der Provinzen einen spezifischen Sozialeinsatz wagen. Im Noviziat wird der bisher gegangene Weg vertieft. Es endet mit der Feier der Erstprofess, in der sich die Novizin zu einem Leben in Gemeinschaft und in den Gelübden bekennt und in ihrer Weise Anteil nimmt an der Sendung und am Auftrag unserer Gemeinschaft.“

Weshalb ist der Vorbereitungsweg so lang?

„Zutiefst bin ich davon überzeugt, dass alles organische Wachstum Zeit braucht. Es geht bei jedem einzelnen Schritt der Vorbereitung darum, immer neu hinzuhören, ob der gewählte Weg stimmt, dass er in innerer Freiheit gegangen werden kann. Diese Schritte waren auch für mich persönlich sehr wichtig. Sie haben mich gesund herausgefordert und meinen Weg immer neu bestätigt. Das damals Erlebte sehe ich als großes Geschenk.“

Was meinen Sie mit „großem Geschenk“ konkret?

„Ich staune noch heute darüber, wie sehr sich auch bei mir einzelne Motive klären mussten. Die Sehnsucht nach einer lebendigen Christusbeziehung und die Freude, mein Leben am Wort Gottes auszurichten, haben mich mehr und mehr geerdet und in die Spiritualität der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz hinein wachsen lassen. Diese hat für mich etwas sehr Normales und ich erlebe bis zum heutigen Tag darin das Urchristliche.“

Sr. Maria Magdalena, aus welcher Motivation heraus sind Sie ins Kloster eingetreten?

„Ich bin 23-jährig ins Kloster eingetreten. Kennen gelernt habe ich das Kloster Hegne schon als Jugendliche durch eine Schwester, die in meinem Heimatort lebte und arbeitete. Sie inspirierte mich dazu, über mich und meinen Lebensweg nachzudenken. Mein Glauben wurde durch die Begegnung mit ihr tiefer und mündete in einer lebendigen Beziehung zu Gott. Ich erinnere mich nicht an einen speziellen Moment, an dem ich wusste,

dass ein Leben im Orden mein Weg ist. Ich entsinne mich aber einer großen Ruhe und Klarheit in mir, als ich mich entschied, in Hegne anzurufen und mich anzumelden. Diese Klarheit ist geblieben und das Leben und Arbeiten hier erfüllt mich – und natürlich die Liebe zu Gott.“

Und weshalb Hegne?

„Als ich das erste Mal in Hegne war, hat sich in meinem Innern viel abgespielt. Heute würde ich sagen, dass Gott damals den Samen für meinen Berufungsweg gesetzt hat. Danach stellte sich nie die Frage welches Kloster – es war klar, wenn Kloster, dann Hegne. Ich glaube daran, dass Gott den Menschen ganz konkret an einen Ort führt. Deshalb hatte ich niemals ernsthafte Zweifel. Ich war mir zu jeder Zeit gewiss, dass er mich in der Gemeinschaft der Kreuzschwestern haben will.“



Kloster Hegne
Konradstraße 12
78476 Allensbach-Hegne
Tel.: +49(0) 75 33.807-0
Fax: +49(0) 75 33.807-123
info@kloster-hegne.de
www.kloster-hegne.de

Redaktion:
PR2 Petra Reinmöller
Public Relations, Konstanz
www.pr2.de

Gestaltung:
www.dehmel-design.de

3. veränderte Auflage 2017



Marianum
**Mit- und voneinander
fürs Leben lernen**

Die Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz
Ein Orden im Hier und Jetzt

Altenpflege
**Der Mensch im
Mittelpunkt**

Hotel St. Elisabeth
**Den Körper erholen, dem
Geist Auslauf schenken**



Sr. Benedicta-Maria Kramer, Provinzoberin:

„Offen für die Menschen und verbunden mit Gott – diese Aussage aus unserer Lebensordnung ist für mich wie eine kurze Überschrift über unser Leben und Wirken als Barmherzige Schwestern vom heiligen Kreuz. Offen für Gott, offen für Anfragen, Situationen und Menschen bedeutet, sich selbst und sein Herz zu öffnen. Und das ist eine immer neue Herausforderung, neue Verheißung und immer wieder ein froh machendes Geschenk.“

Die Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz

Ein Orden im Hier und Jetzt

Der Orden der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz ist eine caritativ tätige Gemeinschaft. Seit der Gründung im Jahre 1856 wendet sie sich den Menschen zu, stellt sich den Nöten jeder Epoche. Das Bedürfnis der Zeit erkennen, ist Wille Gottes – danach leben und handeln die Kreuzschwestern konsequent. Im anbrechenden Industriezeitalter bedeutete dies, sich um Arme, Alte, Kranke und Waisen zu kümmern und Schulen zu gründen. Heute sehen die Kreuzschwestern ihren Auftrag neben der Alten- und Krankenpflege vor allem auch in der Vermittlung von Bildung und Werten und geistlicher Begleitung. In unserer schnelllebigen Zeit bieten sie Menschen Rückzugsorte, Räume für Stille und Begegnungen. Dafür haben die Hegner Schwestern in den vergangenen Jahren große Summen, viel Arbeit und Gottver-

trauen investiert und sind zu einem mittelständischen Unternehmen angewachsen. Dies ist motiviert durch die Rückbesinnung auf die Wurzeln ihrer Kongregation und den Antrieb ihrer Gründer – die bedingungslose Nachfolge Jesu.

Mit dem Ordensgründer und Schweizer Kapuzinerpater Theodosius Florentini und der ersten Generaloberin Maria Theresia Scherer prägten zwei charismatische Persönlichkeiten den Orden. Sitz des Mutterhauses ist im schweizerischen Ingenbohl am Vierwaldstätter See. Die Provinz Baden-Württemberg wurde 1895 gegründet. Sie bekam im alten Hegner Schloss einen festen Sitz. Etwa 200 Schwestern der Provinz leben und wirken in Hegne. Weltweit zählt die Gemeinschaft über 3000 Schwestern auf vier Kontinenten.

Schwestern beim Gebet



Einzigtiger Arbeitgeber

Unsere Mitarbeiter/innen haben bei uns einen hohen Stellenwert. Zusammen mit ihnen gestalten wir für unser Kloster und seine angeschlossenen Werke die Zukunft. Mit attraktiven Arbeitsplätzen, modernen Organisationsstrukturen und



familienfreundlichen Abläufen bieten wir ein einmaliges Arbeitsumfeld an. Hier arbeiten ca. 300 engagierte Kollegen/innen aus rund 20 Berufen und aus allen Altersgruppen. Initiative E-Mail-Bewerbungen sind immer willkommen: bewerbung@kloster-hegne.de

Blick auf das Altenpflegeheim mit modernem Anbau.

*„Der entschiedene Einsatz unserer Gründer zur Linderung jeder Art menschlicher Not bleibt die besondere Aufgabe unserer Gemeinschaft“
(aus der Lebensordnung der Schwestern)*

Das Altenpflegeheim Maria Hilf – Lebensqualität im Alter

Der Mensch im Mittelpunkt

„Fachlich gepflegt – spirituell begleitet“. Dieser Leitspruch prägt den Alltag im Altenpflegeheim Maria Hilf und den Umgang mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Von seiner Gründung an hat sich der Orden der Kreuzschwestern mit der Pflege von Körper und Seele in den Dienst am Nächsten gestellt. Im ehemaligen „Schwesternkrankenhaus“ Maria Hilf leben heute 114 alte und pflegebedürftige Menschen – zu fast gleichen Teilen Ordensschwestern und Bewohner aus dem Umkreis. Die mehr als hundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen Pflege, Hauswirtschaft und Betreuung werden

unterstützt von Ordensschwestern aus dem angegliederten Konvent und Ehrenamtlichen aus der Region. Meditationen, Gesprächsrunden und die liebevolle Zuwendung im Einzelgespräch stärken das Seelenleben der pflegebedürftigen Menschen. Gedächtnistraining, Gymnastik, Sturzprävention, Malen und Singen gehören zu den vielfältigen Angeboten zur Aktivierung und Alltagsgestaltung. Die hohe Leistungsqualität der Einrichtung mit ihrer Nähe zum Kloster und zum Bodensee machen das Altenpflegeheim Maria Hilf zu einem Ort mit hoher Lebensqualität im Alter.

Herausforderung Demenz
Seit dem Jahr 2006 bietet der Wohnbereich St. Angelus 30 Bewohnerinnen und Bewohnern mit demenziellen Erkrankungen ein in der Region einmaliges und in der Fachwelt anerkanntes pflegerisches Versorgungsangebot. Ausgehend von der Biographie und den Bedürfnissen des älteren Menschen wird der Alltag strukturiert. Fachlich geschulte Kommunikation und das Verständnis für die Lebensgeschichte des Einzelnen prägen den Umgang mit den Demenzerkrankten. „Gefühle werden nicht vergessen“, erklärt Einrichtungsleiterin Ina Klietz. Das macht den Umgang mit demenziell erkrankten Menschen so spannend und bereichernd.

Lebensfreude im Alter hat ein Gesicht: Hedwig Schärli ist eine der Bewohnerinnen des Altenpflegeheims. Schelmisch gibt die gebürtige Steißlingerin an, seit neun Jahren „90“ Jahre alt zu sein, zwinkert und verabschiedet sich zum Kurs „fit im Kopf“.

Der begrünte Innenhof von St. Angelus wird an sonnigen Tagen gerne von den Bewohnern aufgesucht.

Feiern und Feste sind besondere Ereignisse im Leben der Bewohner und wecken Erinnerungen an die Lebensgeschichte.



Kloster Hegne im Überblick

Das moderne Tagungs- und Urlaubshotel **VCH-Hotel St. Elisabeth** mit Büro des **Referats Bildung**. Kontakt: info@st-elisabeth-hegne.de; +49(0)75 33.9366-2000

Referat Bildung gibt Infos zu den Angeboten des Klosters unter +49(0)75 33.807-260 oder bildung@kloster-hegne.de (mehr dazu auf Seite 7)

Schloss Hegne, nach der Ordensgründerin „Haus Maria Theresia“ genannt; hier erleben junge Frauen im Postulat bzw. Noviziat die Jahre der Ordensausbildung.

Das **Haus Franziskus** ist ein Ort, der jungen Menschen helfen will, ihre Berufung zu finden. Stille und Einkehr, aber auch die Begegnung mit anderen Menschen unterstützen diese Wagsuche. Das schicke Gebäude mit seinen einfachen, gemütlichen Räumen bietet den Rahmen für verschiedene Angebote wie „Zeit im Kloster“, Besinnungstage, Exerzitien, Musik- und Malprojekte, Auszeiten, Pilgern. Kontakt: haus.franziskus@kloster-hegne.de; +49(0)75 33.807-381

In der **Theodosiusstube** finden Obdachlose, arme oder vereinsamte Menschen für ein paar Stunden Aufnahme und Gemeinschaft. An vier Tagen werden sie mit einer warmen Mahlzeit aus der Klosterküche oder mit frisch gebrühtem Kaffee verköstigt. Die Hilfsbedürftigen können duschen und sich mit gespendeten Textilien neu einkleiden. Sie dürfen zur Ruhe kommen, aber auch in der Begegnung mit anderen Gemeinschaft erfahren. Kontakt: info@kloster-hegne.de; +49(0)75 33.807-316

Die **Gemeinschaft Lebensbaum** ist 1995 aus dem Wunsch einzelner Gäste im Haus Franziskus und aus Begegnungen mit Schwestern entstanden, den christlichen Glauben verbindlicher in der je eigenen Lebensform zu leben – unabhängig von Konfession und Lebensstand. Sie ermöglicht Frauen und Männern die Teilhabe an der Spiritualität der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz in Hegne. Viermal jährlich trifft sich die Gemeinschaft zu Bibelgesprächen, thematischen Gruppenarbeiten, zum Austausch und zu gemeinsamen Gebetszeiten mit den Schwestern oder Ausflügen zu spirituellen Orten. Kontakt: sr.dorothea.maria@kloster-hegne.de; +49(0)75 33.807-651

Altenpflegeheim Maria Hilf mit Wohnbereich St. Angelus für an Demenz erkrankte Menschen. Kontakt: info@maria-hilf-hegne.de; +49(0)75 33.807-400 (mehr dazu auf Seite 3)

Klosterkirche und Krypta

Das **Haus Ulrika** trägt den Namen der seligen Kreuzschwester Ulrika Nisch, auf deren Fürsprache, Hilfe und Beistand viele Menschen vertrauen. Viele öffnen sich ihr im stillen Gebet oder suchen das Gespräch mit den Schwestern. Diese beantworten jährlich tausende von Briefen und begleiten Hilfesuchende in der Telefonseelsorge. Viermal pro Jahr versendet das Team den Ulrika-Brief an 5.000 Adressaten. Das Haus Ulrika steht Passanten und Pilgern offen. Eine Tonbildschau und Ausstellungen informieren über die Geschichte des Ordens und das Leben der Ulrika Nisch, die 1913, gerade 30-jährig, verstarb. Ihr schlichtes Wesen und überzeugend gelebter Glaube hinterließen tiefe Spuren. 1987 wurde sie selig gesprochen. Seit 1991 sind ihre Gebeine in der **Krypta der Klosterkirche** beigesetzt. Im Gedenken an den Todestag der seligen Schwester wird der 8. Mai jedes Jahr festlich begangen und an jedem achten Tag des Monats findet eine Anbetung statt. Kontakt: haus.ulrika@kloster-hegne.de; +49(0)75 33.807-700.

Die **Zentrale Verwaltung** ist für das VCH-Hotel St. Elisabeth, Altenpflegeheim Maria Hilf und Marianum – Zentrum für Bildung und Erziehung zuständig. Betriebswirt und Controllor Thomas Scherrieb führt als Verwaltungsdirektor mit seinem Team die Geschäfte dieser drei Werke und der vier sogenannten Regiebetriebe, die dem Kloster und seinen Werken und Einrichtungen zuarbeiten. Der Bereich Technische Betriebe unterhält die Ländereien, übernimmt

Reparaturen im Areal und sorgt für einen reibungslosen Ablauf. Ein Hauswirtschaftsteam ist für Reinigungsarbeiten verantwortlich. Täglich verlassen ca. 450 Essen die Klosterküche. Die klostereigene Wäscherei kümmert sich um den Großteil der Klosterwäsche. Insgesamt beschäftigt das Kloster bis zu 300 Menschen, die mit den Schwestern zusammenarbeiten und deren Auftrag mittragen. Gut 80 Prozent davon sind Frauen aus der Region.

Kloster und Konvent
Das Provinzhaus mit Klosterpforte und Klosterküche ist Sitz der Provinzleitung und Wohnbereich der Schwestern. Hier treffen sie sich zu den gemeinsamen Mahlzeiten, erleben Gemeinschaft bei Festen und Feiern und beim Gebet in der angrenzenden Klosterkirche. Und hierher kehren die Schwestern aus den Außenstationen im Alter zurück.



Marianum – Zentrum für Bildung und Erziehung
Verschiedene Schultypen unter einem Dach. Kontakt: schule@marianum-hegne.de; +49(0)75 33.807-611 (mehr dazu auf Seite 6)



„Nach dem Beispiel der ersten Christen teilen wir materielle und geistige Werte miteinander. Wir schätzen die Vielfalt der Begabungen als von Gott geschenkten Reichtum“
(aus der Lebensordnung der Schwestern)



Freunde und Förderer

Der Orden als freier Träger des Marianums wird in seinem Engagement ideell und materiell von außen unterstützt. Um dieser Unterstützung einen rechtlichen Rahmen zu geben, wurde im Jahre 1999 der Verein der Freunde und Förderer des Marianums e.V. gegründet.



Marianum – Zentrum für Bildung und Erziehung

Mit- und voneinander fürs Leben lernen

Das Vermitteln christlicher Werte und einer fundierten Bildung über innovative Lernkonzepte ist seit über 90 Jahren Auftrag des Marianums. Die Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Sozialpädagogik sind die Eckpfeiler des Schulangebotes im berufsbildenden Bereich.



Das Berufskolleg für Sozialpädagogik und die Fachschulen für Sozialpädagogik (in Vollzeit und in praxisintegrierter Form) bilden das Bedürfnis der Zeit nach einer persönlichkeitsorientierten fachlich hochwertigen beruflichen Ausbildung ab. Die Fachschule für Organisation und Führung und die Berufsfachschule für Zusatzqualifikationen („Kinder unter drei in pädagogischen Einrichtungen“) stehen darüber hinaus für eine zukunftsorientierte Weiterbildung am Marianum. Der allgemeinbildende Schulzweig bietet mit der sechsjährigen Realschule in gebundener Ganztagesform und dem aufstrebenden

sozialwissenschaftlichen beruflichen Gymnasium sowohl die Möglichkeit, nach dem mittleren Bildungsabschluss in eine berufliche Ausbildung zu gehen, als auch nach neun Jahren die allgemeine Hochschulreife (Abitur) zu erwerben. Bis zu 650 Schülerinnen und Schüler werden auf dem Gelände unterrichtet, teils auch in Praktika außerhalb betreut. Seit Februar 2016 bereichern zudem zwei Klassen mit jungen Flüchtlingen die Schulgemeinde und werden im Bereich Deutsch und Berufsvorbereitung beschult.

Für Schulleiter Dr. Volker Pudzich ist dies „eine organische Größe, bei der der Einzelne noch gesehen wird.“ Schüler können so nicht entgleiten, sich nicht in der Anonymität der Masse verstecken. Jeder wird angenommen, wie er ist. Er kann sich einbringen. Das erfahren Realschüler bereits in den ersten drei Schuljahren. Statt Noten wird ihnen in Standortgesprächen im Beisein der Eltern mit-



Kimberly Gisa und Lenard Habour, beide 11 Jahre, Klasse 6 der Realschule. Kimberly: „Ich finde die Ausflüge besonders gut, die wir machen.“ Lenard: „Mir gefallen die Nachmittagsangebote und die Lernmethoden, die sind ganz neu für mich.“

Julia Capellino (18) und Philipp Schwab (17), Sozialwissenschaftliches Gymnasium: „Uns gefällt es am Marianum gut, weil wir eine super Gemeinschaft sind und auf dem Weg zum Abschluss intensiv und individuell begleitet werden.“

geteilt, was gut läuft, wo sie Fortschritte machen und worin sie sich verbessern können. Ein Konzept, das sich unter dem Begriff „Lerncoaching“ seit dem Schuljahr 14/15 für alle Schultypen des Marianums in jeweils leicht modifizierter Form durchgesetzt hat.



Am Marianum hat jeder Schüler seinen eigenen Lerncoach. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass es funktioniert. Die Schüler fühlen sich wohl und öffnen sich frei von Ängsten für die Lerninhalte. Lehrer und Honorarprofessoren des Marianums vermitteln diese nach staatlichen Vorgaben aus der Überzeugung heraus, dass nur ein Mit- und Füreinander die Schüler im Umgang mit Menschen positiv prägt. Zusammen mit drei weiteren Institutionen engagiert sich das Kloster Hegne auch als Mitgesellschafterin des „Instituts für Soziale Berufe Ravensburg“ für die Bildung junger Menschen.

Teresa Jäger und Chris Gomer, Oberstufe der Fachschule für Sozialpädagogik (Ausbildung Erzieher/in): „Uns gefällt am Marianum so gut, dass hier jeder so angenommen wird, wie er ist. So hat jeder Spaß daran, gemeinsam unser Ziel zu erreichen.“



Auszeit im VCH-Hotel St. Elisabeth

Den Körper erholen, dem Geist Auslauf schenken

Im Urlaub inne halten, durchatmen und in sich hineinhören. An einem Ort der Ruhe in Klausur gehen, sich auf Werte und Ziele besinnen. Das suchen viele Menschen heutzutage. Mit dem Bau des Tagungs- und Urlaubshotels St. Elisabeth im Jahr 2006 haben die Kreuzschwestern diesem wachsenden Bedürfnis mehr Raum verschafft. „Vom großzügigen Drei-Sterne-Superior-

Domizil bis zur einfachen Unterkunft mit Etagedusche bieten fast alle der 84 Zimmer den Blick zum See“, sagt Hotelleiter Christoph Strobel. Ein Rückzug ist auch im Lesezimmer, in der Hauskapelle oder im ‚Raum der Stille‘ möglich. Das Erdgeschoss beherbergt acht Veranstaltungsräume mit bis zu 150 Plätzen und moderner Technik. Glasfronten erlauben ein aussichtsreiches Tagen und den eben-

Das Hotel St. Elisabeth liegt zwischen den Wäldern des Bodanrucks und den Feldern und Obstwiesen am Ufer des Bodensees.

„Nicht müde werden, immer neue Wege zu den Menschen zu suchen“
(aus der Lebensordnung der Schwestern)

erdigen Schritt ins Grüne. Das klostereigene Seegrundstück bietet die Chance für erfrischende Pausenmomente und Teamtrainings. Im Haus-Restaurant werden Hausgäste dreimal täglich verköstigt. Im „Café vis à vis“ lassen sich auch Tagesausflügler mit Blick auf den Bodensee kleine Speisen, Eisspezialitäten oder hausgebackene Kuchen zum Kaffee schmecken.

Referat Bildung

Vom Malen in der lichtdurchfluteten Kreativ-Werkstatt, über Wander-Exerzitien in der reizvollen Bodenseelandschaft bis hin zu Kursangeboten für bestimmte Lebenssituationen oder zu theologisch-spirituellen Themen reicht das Kursprogramm des Referats Bildung im Kloster Hegne. Die Veranstaltungsvielfalt ist in sechs Themenbereiche unterteilt und ermöglicht den Teilnehmenden je nach Kurs die persönliche Kreativität auszuleben und schöpferisch tätig zu sein, das Glaubensleben zu vertiefen oder Impulse für die Gestaltung des eigenen Lebens zu gewinnen.

„Mit unseren Veranstaltungen wollen wir Menschen die Möglichkeit bieten, ein Stück weit aus ihrem Alltag herauszutreten und Impulse für die individuelle Lebensgestaltung zu gewinnen. Dabei schöpfen wir aus dem Reichtum christlicher Spiritualität und natürlich dem im Kloster Hegne gelebtem Glauben“, so der Theologe und Leiter des Referats Bildung Markus R. T. Cordemann. Geleitet werden die Kurse von Schwestern und externen Referentinnen und Referenten.



Kunst im Kloster

Das Hotel St. Elisabeth bietet Raum für Kunst, besonders für Arbeiten zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler. Wechselnde Ausstellungen laden zum Dialog Kirche und Kunst ein. Peter Stengele, Leiter des Referats Kultur, Kunst und Kirche der Erzdiözese Freiburg, begleitet das Kunst-Team des Klosters unter Leitung von Sr. Regina Lehmann und kuratiert die Ausstellungen im Hotel St. Elisabeth.

